



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 02.08.2020 (Nr.1301)

Nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen – Teil I

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und es kamen Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn und sprachen: Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder, so soll sein Bruder dessen Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken. Nun waren da sieben Brüder. Und der erste nahm eine Frau, und er starb und hinterließ keine Nachkommen. Da nahm sie der zweite, und er starb, und auch er hinterließ keine Nachkommen; und der dritte ebenso. Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen keine Nachkommen. Als Letzte von allen starb auch die Frau. In der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Irrt ihr nicht darum, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes? Denn wenn sie aus den Toten auferstehen, so heiraten sie nicht noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel, die im Himmel sind. Was aber die Toten anbelangt, dass sie auferstehen: Habt ihr nicht gelesen im Buch Moses, bei der Stelle von dem Busch, wie Gott zu ihm sprach: ‚Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs‘? Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebendigen. Darum irrt ihr sehr.“*

(Markus 12,18-27)

Wir befinden uns nach wie vor in der letzten Lebenswoche Jesu vor Seinem Tod am Kreuz. Er hatte Sein Quartier in Bethanien im Haus von Martha, Maria und deren auferweckten Bruder Lazarus aufgeschlagen. Von diesem Vorort Jerusalems konnte Er jeden Tag in den Tempel gehen, wo Ihn Seine Feinde immer wieder in hinterhältige Diskussionen verwickeln wollten. Zuerst setzte man einige Pharisäer und Herodianer auf Ihn an. Sie wollten von Ihm wissen, ob es für Juden recht sei, dem römischen Kaiser Steuern zu zahlen. In der letzten Predigt hörten wir von Jesu weiser Antwort.

Die Sadduzäer

Heute nun haben wir es mit der zweiten „Stufe“ feindseliger Affronts zu tun. Diesmal kamen die Sadduzäer auf Jesus zu. Das war eine Gruppe in Israel, die die Mehrheit im Hohen Rat stellte und vornehmlich die Kaste der Hohenpriester bildete.

Die Wirksamkeit der Sadduzäer begrenzte sich weitgehend auf den Tempel, die Pharisäer hingegen agierten im ganzen Land. Während die Pharisäer an das gesamte Alte Testament glaubten, vertraten die Sadduzäer die Auffassung, dass nur die fünf Bücher Mose, die sogenannte Thora, wirklich Gottes Wort sei. Die restlichen Schriften des Alten Testaments

hielten sie nur für menschliche Kommentare zu den fünf Büchern Mose. Und weil, ihrer Meinung nach, in ihnen nichts von der Auferstehung der Toten stand, glaubten sie auch nicht daran. Für sie war mit dem Tod alles aus, sowohl für die Seele als auch für den Leib. Sie leugneten alles Übernatürliche, auch die Existenz von Engeln (Apostelgeschichte 23,8). Ihr religiöses Steckenpferd war das Gesetz Moses. Das musste strikt eingehalten werden. Sie waren Legalisten, gesetzliche Hardliner. Ähnlich wie auch die Herodianer hatten sie keine Probleme mit Rom.

Das, was sie dazu bewog, gegen Jesus aufzutreten, war die Sympathie des Volkes zu Ihm. Diese war auch für sie gefährlich, und sie fürchteten sich sehr vor Ihm. Ihre Art, Ihn fertigmachen zu wollen, war, Ihn vor dem Volk zu demütigen. Dazu benutzten sie das Thema der Auferstehung der Toten. Alle Welt wusste, dass Jesus an diese glaubte und sie auch lehrte. Damit versuchten sie, Ihn dumm aussehen zu lassen. Nach dem Motto: „Guckt mal her, Leute, wie blöd der ist, hinter dem ihr alle herrennt!“

Die List der Sadduzäer

Dabei gingen sie so vor: Erst einmal zitierten sie die Schrift. Genauso, wie der Teufel es in der Wüste tat, als er Jesus versuchte. Er zitierte Schriftworte und sagte sogar wörtlich: „*Es steht doch geschrieben!*“ (Matthäus 4,6). Und die Sadduzäer sagten zu Jesus: „*Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder, so soll sein Bruder dessen Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken*“ (Markus 12,19).

Die Leviratsehe

Tatsächlich, das steht im Gesetz Moses: „*Wenn Brüder beieinander wohnen und einer von ihnen stirbt, und er hatte keinen Sohn, so soll die Frau des Verstorbenen nicht einem fremden Mann von auswärts gehören, sondern ihr Schwager soll zu ihr eingehen und sie sich zur Frau nehmen und ihr die Schwagerpflicht leisten. Und es soll geschehen: der erste Sohn, den sie gebiert, soll den Namen seines verstorbenen Bruders weiterführen, damit sein Name nicht aus Israel ausgelöscht wird*“ (5. Mose 25,5-6).

„Also, Jesus, Du wirst Dich ja wohl nicht gegen dieses klare Schriftwort stellen, oder?“ Genauso starten auch heute viele mit ihrer religiösen Rechthaberei. Sie picken sich ein ihnen genehmes Bibelwort unter Weglassung des Gesamtzeugnisses der Schrift heraus und stellen es gegen die vielen anderen Texte, die ihnen nicht passen. Wir schauen uns das gleich noch genauer an.

Zunächst einmal hatten die Sadduzäer recht. Gott hatte in der Tat die sogenannte Schwager- oder **Leviratsehe** angeordnet, die besagte, dass, wenn ein Ehemann starb, ohne einen Sohn hinterlassen zu haben, sein Bruder die Witwe heiraten sollte. In jedem anderen Fall aber blieb die Ehe mit der Schwägerin verboten (3. Mose 18,16; 20,21).

Wie ernst Gott die Regel schon vor Moses Zeit nahm, zeigt die Geschichte von dem berühmtesten **Onan**. Er ging die Leviratsehe mit seiner Schwägerin Tamar ein, weigerte sich dann aber, einen Erben für seinen Bruder zu zeugen (er ließ den Samen auf die Erde fallen – vgl. 1. Mose 38,9). Darum ließ Gott ihn sterben.

Wir erinnern uns auch an die bewegende Geschichte von **Ruth**, nach der das Buch Ruth benannt ist. Sie war eine Witwe und hatte kein Kind, durch das sie die Familie ihres verstorbenen Ehemannes erhalten konnte. Aber zurück in Israel traf sie auf einen Mann namens Boas. Der stammte aus der Familie ihres verstorbenen Mannes. Als nächster Verwandter sprang er – als sogenannter Löser – in die Ehepflicht ein und heiratete die kinderlose Ruth. Das Kind, das sie miteinander bekamen, war Obed, aus dessen Linie David und dann auch Jesus, der Messias, hervorging. Sogar Christus stammte also aus einer vorausgegangenen „Leviratsehe“ (vgl. Ruth 4,10-17).

Das Gesetz der Schwagerehe gehörte im weiten Sinn zu den zeichenhaften Zeremonialgesetzen – ähnlich den Opfergesetzen, die mit dem Kommen Jesu aber aufhörten. Christus ist unser „Löser“. In Ihm sind alle Zeichen, Bilder und Symbole, die im Alten Testament galten, erfüllt, sodass auch die alte Ordnung der Leviratsehe im Neuen Testament nicht mehr gilt. Das heißt, liebe kinderlose christliche Ehefrau, wenn dein Mann stirbt oder gestorben ist, muss dein Schwager nicht für ihn eintreten, um dir einen Versorger und Erben zu sichern.

Denn Christus ist dein Versorger!

Und doch war das Gesetz der Schwagerehe damals bekannt und hatte Bedeutung. Jesus nahm es ernst und widersprach den Sadduzäern in dieser Sache nicht.

Missbrauch der Schrift

Aber was die Sadduzäer jetzt taten, war Missbrauch der Schrift. Sie fingen an, ihre menschlichen Schlussfolgerungen aus diesem damals wahrhaft biblischen Gebot abzuleiten und, mit Moses Hilfe, die biblische Lehre von der Auferstehung der Toten in den Dreck zu ziehen.

Jetzt wollten sie Jesus und Seine Auferstehungslehre anhand dieser ersten Ordnung lächerlich machen und fantasierten sich Folgendes zusammen: *„Nun waren da sieben Brüder. Und der erste nahm eine Frau, und er starb und hinterließ keine Nachkommen. Da nahm sie der zweite, und er starb, und auch er hinterließ keine Nachkommen; und der dritte ebenso. Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen keine Nachkommen. Als Letzte von allen starb auch die Frau. In der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt“ (Markus 12,20-23).*

Ihre Botschaft an die Umstehenden war: „Leute, könnt ihr nicht sehen, was für ein Quatsch die Auferstehungslehre ist? Soll das ewige Leben ein solches Chaos sein? Ihr seht doch, was für einen Blödsinn euer Meister redet. Er macht sich lächerlich. Lasst uns sehen, wie Er sich aus diesem Widerspruch herausredet!“

Die Antwort Jesu

Und was antwortete Jesus, der Sohn Gottes? Hier Seine Worte: *„Irrt ihr nicht darum, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes?“ (V. 24).* Und wenig später fügte Er hinzu: *„Darum irrt ihr sehr“ (V. 27).*

Auch heute treffen wir Leute, die sich sehr schlau fühlen und meinen, Bibelwort gegen Bibelwort ausspielen zu können. Sie lesen einen Vers und leiten daraus ihre eigenen „tollen“ Spekulationen ab. Durch diese Fantasien wollen sie die Bibel in Misskredit bringen, den biblischen Glauben lächerlich machen und die Prediger des Evangeliums dumm dastehen lassen. Die Antwort an diese Arroganz lautet: *„Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes“!*

Darum lasst uns demütig sein und Lernende bleiben, damit wir die Zusammenhänge und Wahrheiten der gesamten Heiligen Schrift verstehen lernen und Jesus nicht auch zu uns – wie zu den Sadduzäern – sagen muss: *„Ihr irrt euch gewaltig!“*

Und inwiefern sie sich irrten, das zeigt uns Jesus im nächsten Abschnitt in Teil 2 dieser Predigt.